



Business Case Joiner-Prozesse

Die 5 Hebel zur Kostenreduktion durch
Identity Governance & Automatisierung



Executive Summary

Mitarbeiterereintrittsprozesse, sogenannte Joiner, sind ein wiederkehrender Kosten-, Risiko- und Qualitätstreiber in der IT. Neue Mitarbeitende brauchen rechtzeitig Accounts, Berechtigungen und Arbeitsplatz-IT-Services. Austretende Mitarbeitende müssen schnell, vollständig und nachvollziehbar deaktiviert und ihre Arbeitsplatzservices gekündigt werden.

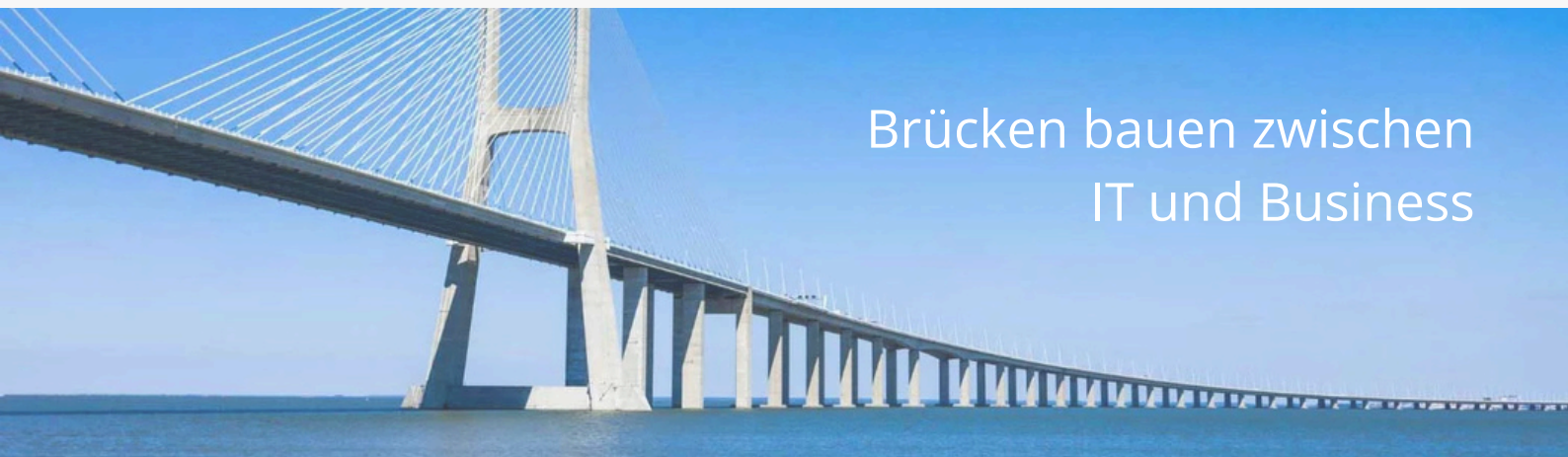
In der Praxis werden diese Prozesse in vielen Unternehmen noch stark manuell gesteuert: über Tickets, E-Mails, Excel-Listen, individuelle Rückfragen und dezentrale Application Owner. Das bindet IT-Kapazität, verlängert Durchlaufzeiten, verschlechtert die Servicequalität und gefährdet die IT-Security durch veraltete Berechtigungen.

Der Business Case zur Einführung eines Identity Governance and Administration, kurz IGA, betrachtet in diesem Whitepaper 5 Hebel:

- weniger manueller Aufwand in der zentralen IT, Service Desk und Applikationsbetrieb,
- schnellere Arbeitsfähigkeit neuer Mitarbeitender,
- bessere Kontrolle bei Rollenwechseln und Austritten,
- geringerer Audit-, Compliance- und Governance-Aufwand,
- Weniger Rückfragen durch standardisierte Serviceprozesse

Auf Basis von Projekterfahrungen aus zahlreichen Joiner, Mover, Leaver (JML)- und Identity-Governance-Projekten sowie externer Studien wurde ein transparentes Rechenmodell entwickelt.

Hierbei lässt sich für Unternehmen mit 1.000 Mitarbeitenden ein jährlicher Bruttonutzen von rund 70.000 bis 370.000 EUR feststellen. Ein realistisches Basisszenario liegt bei etwa **175.000 EUR pro 1.000 Mitarbeitende** und Jahr. Diese Werte stellen ein transparentes Rechenmodell dar, das als Startpunkt für den eigenen Business Case genutzt werden kann.



Brücken bauen zwischen
IT und Business

Warum JML-Prozesse wirtschaftlich relevant sind

Identity Management beginnt selten mit einem technischen Problem. Meist beginnt es mit einer organisatorischen Realität: Menschen kommen ins Unternehmen, wechseln Aufgaben, verändern Standorte, übernehmen neue Verantwortlichkeiten oder verlassen die Organisation. Jede dieser Änderungen kann **Auswirkungen auf Accounts, Rollen, Fachapplikationen, IT-Services und Berechtigungen** haben.



Neue Mitarbeitende benötigen zum Start im Unternehmen einen Arbeitsplatz, E-Mail, Collaboration-Zugänge, Fachapplikationen und Berechtigungen. Wechseln sie innerhalb des Unternehmens (ein sogenannter Mover-Prozess) werden andere Rechte und Services benötigt, bestehende fallen weg.

Bei einem Austritt aus dem Unternehmen (Leaver) müssen sie umgehend aus zentralen und dezentralen Systemen entfernt werden.

Gartner definiert Identity Governance and Administration als Lösung, um den Identity Lifecycle zu verwalten und Zugriff über On-Premises- und Cloud-Umgebungen zu steuern. Zu den Pflichtfunktionen gehören unter anderem:

- ein Identity Lifecycle Management
- Entitlement Management
- Audit, Reporting und Analytics.

KuppingerCole beschreibt IGA als Kombination von Identity Lifecycle Management und Access Governance. Access Governance soll Least Privilege kontinuierlich sichern, insbesondere wenn Personen ihre Rolle wechseln oder das Unternehmen verlassen.

Damit sind Joiner-Mover-Leaver-Prozesse ein **Kernanwendungsfall in der IT, der häufig das größte Potenzial zur Standardisierung und Automatisierung** bietet.

Typische Ausgangssituation in Unternehmen

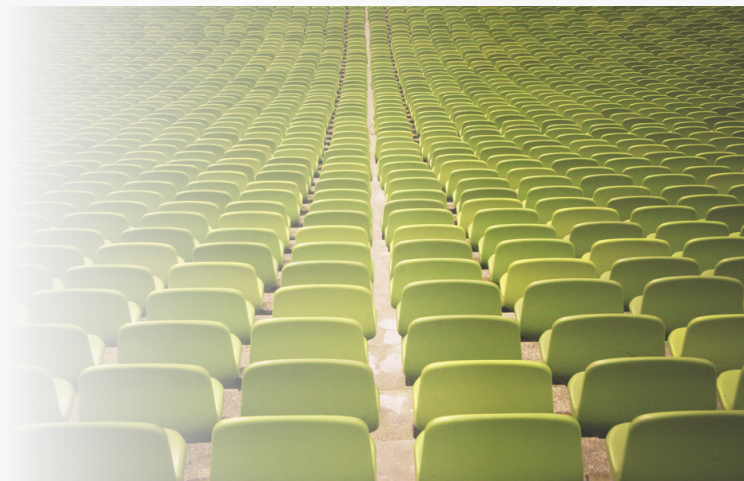
In Unternehmen ab 1.000 Mitarbeitenden ist die IT häufig nicht durch einen einzelnen JML-Prozess überlastet, sondern an der **Summe vieler kleiner Vorgänge**.

Typische Symptome sind:

- Für JML-Vorgänge werden Tickets aus Vorlagen im Helpdesksystem erstellt. Die Abarbeitung erfolgt meist manuell.
- Benutzer werden manuell angelegt, geändert oder deaktiviert.
- Berechtigungen werden individuell beantragt, genehmigt und umgesetzt.
- Organisatorische Änderungen führen zu Rückfragen und Nacharbeit
- Unvollständige Entziehung alter Rechte.
- Fachapplikationen haben eigene Owner, eigene Berechtigungsmodelle und eigene Bearbeitungswege.
- HR-Daten, ITSM-Prozesse und Zielsysteme sind nicht durchgängig integriert.
- Audits erfordern manuelle Nachweise, weil Zustände nicht zentral sichtbar sind.
- IT-Teams sind operativ ausgelastet.

Der **einzelne Vorgang erscheint unkritisch**.
Erst die hohe **Wiederholungsrate macht daraus einen relevanten Kostenblock**.

Wenn ein Organisationswechsel 30, 60 oder 90 Minuten Aufwand verursacht, erscheint das zunächst überschaubar. Wenn solche Vorgänge jedoch hunderte oder tausende Male pro Jahr auftreten und mehrere Systeme betreffen, entsteht ein relevanter Kostenblock.





Die

5

wirtschaftlichen Hebel

Hebel 1: Reduktion manueller IT-Arbeit

Manuelle JML-Prozesse bestehen typischerweise aus mehreren Arbeitsschritten:

1. HR- oder Organisationsänderung erkennen.
2. Relevanz für Accounts, Services und Berechtigungen bewerten.
3. Betroffene Zielsysteme und Service Owner identifizieren.
4. Genehmigungen einholen oder prüfen.
5. Änderungen in Zielsystemen umsetzen.
6. Umsetzung dokumentieren und für Audits nachvollziehbar machen.

Jeder dieser Schritte bindet Kapazität. Betroffen sind nicht nur zentrale IIGA-Teams, sondern auch Service Desk, IT-Operations, Applikationsverantwortliche und teilweise Fachbereichsmanager.

Hebel 2: Schnellere Arbeitsfähigkeit bei Joinern

Neue Mitarbeitende erzeugen Produktivitätsverluste, wenn Arbeitsplatz, Accounts, Gruppen, Fachrollen oder Fachapplikationen erst nach Arbeitsbeginn bereitstehen.

Automatisierte Joiner-Prozesse stellen sicher:

- HR-Daten werden frühzeitig als Auslöser genutzt.
- Standardrollen oder Starter-Pakete werden regelbasiert vergeben.
- notwendige Freigaben werden gezielt an definierte Owner geleitet.
- Accounts und Basiszugriffe werden vor dem ersten Arbeitstag vorbereitet.
- Sonderzugriffe bleiben kontrolliert und nachvollziehbar.

Dieser Hebel ist besonders gut für die Diskussion mit Fachbereichen geeignet. Der Nutzen entsteht nicht nur in der IT, sondern auch dort, wo neue Mitarbeitende schneller produktiv werden.



Hebel 3: Weniger Risiko durch Mover und Leaver

Mover sind oft der unterschätzte Teil des Business Case. Bei Organisationswechseln werden neue Rechte vergeben, alte Rechte aber nicht immer konsequent entfernt. Daraus entsteht "Privilege Creep": Personen sammeln über die Zeit mehr Zugriff, als sie für ihre aktuelle Rolle benötigen.

Leaver sind sicherheitskritisch, weil verwaiste Accounts, aktive Gruppenmitgliedschaften oder nicht entfernte Fachapplikationsrechte ein direktes Zugriffsrisiko darstellen können.

IBM beziffert die globalen Durchschnittskosten einer Sicherheitsverletzung (Data Breach) 2025 mit 4,4 Mio. USD. Dieser Wert sollte nicht direkt als Einsparung angesetzt werden. Er zeigt aber, warum veraltete Berechtigungen, verwaiste Accounts und Privilege Creep im Business Case als Risiko berücksichtigt werden sollten.

Hebel 4: Audit- und Governance-Fähigkeit

Audits werden teuer, wenn Berechtigungen, Genehmigungen, Owner und Historien nachträglich rekonstruiert werden müssen. IGA verschiebt Organisationen **von reaktiver Nachweisarbeit zu laufender Dokumentation und Governance**.

Wirtschaftliche Effekte entstehen durch:

- zentrale Sicht auf Identitäten, Accounts und Berechtigungen,
- definierte Service- und Application Owner,
- nachvollziehbare Genehmigungen,
- automatisierte oder teilautomatisierte Rezertifizierungen,
- Soll-/Ist-Abgleiche,
- Reporting für Revision, Datenschutz, Informationssicherheit und Compliance.



Studien von Forrester belegen in Organisationen auch reduzierte Compliance- und Auditkosten durch automatisierte Governance, Access Reviews und Reporting.

Hebel 5: Weniger Rückfragen durch transparente und standardisierte Serviceprozesse

Ein erheblicher Teil des Aufwands in Joiner-, Mover- und Leaver-Prozessen entsteht **nicht durch die eigentliche Bereitstellung von Berechtigungen, sondern durch Rückfragen und Abstimmungen** zwischen Fachbereichen, Service Desk, Application Ownern und Identity-Management.

Ein erheblicher Teil des Aufwands in Joiner-, Mover- und Leaver-Prozessen entsteht nicht durch die eigentliche Bereitstellung von Berechtigungen, sondern durch Rückfragen und Abstimmungen zwischen Fachbereichen, Service Desk, Application Ownern und Identity-Management.

Fehlende Transparenz über verfügbare Services, unklare Verantwortlichkeiten oder intransparente Genehmigungswege führen dazu, dass Anträge mehrfach bearbeitet, ergänzt oder manuell nachverfolgt werden müssen. Insbesondere bei komplexen Anwendungslandschaften entstehen dadurch zahlreiche E-Mails, Telefonate und Tickets.

Ein zentraler **Servicekatalog mit definierten Berechtigungspaketen und standardisierten Genehmigungsprozessen** schafft hier Transparenz. Mitarbeitende und Führungskräfte erkennen unmittelbar, **welche Services verfügbar sind, welche Voraussetzungen gelten und wer für die Freigabe verantwortlich ist**. Gleichzeitig können Antragsteller den Bearbeitungsstatus jederzeit nachvollziehen, wodurch Rückfragen an den Service Desk deutlich reduziert werden.

Der wirtschaftliche Nutzen liegt in der Vermeidung unnötiger Prozesskosten. Weniger Rückfragen bedeuten kürzere Bearbeitungszeiten, weniger Eskalationen und eine höhere Servicequalität – ein Effekt, der sich insbesondere bei häufig wiederkehrenden Joiner-, Mover- und Leaver-Prozessen bemerkbar macht.



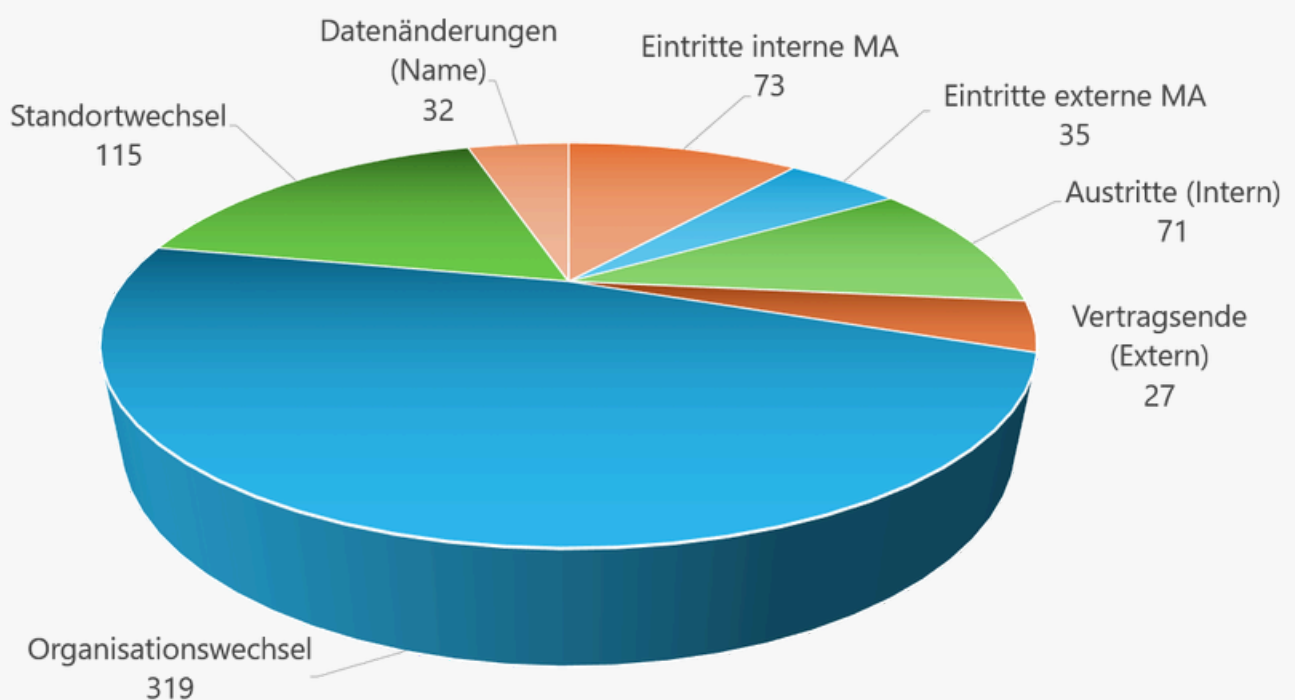
Quantifiziertes Rechenmodell pro 1.000 Mitarbeitende

Der folgende Business Case betrachtet die drei am einfachsten zu bewertenden Hebel, die sich wirtschaftlich am deutlichsten bemerkbar machen.

Ziel ist nicht, externe Benchmarks ungeprüft zu übernehmen, sondern eine **realistische Größenordnung für den wirtschaftlichen Effekt** zu schaffen.

Auf Basis von SavvySuite Bestandskunden wurden in mehreren Projekten Kennzahlen zu Mitarbeiterprozessen ermittelt. Pro 1.000 Mitarbeitenden ergaben sich im Jahr 672 Änderungen (Joiner, Mover, Leaver), die für die IT relevant waren.

Jährliche Geschäftsprozesse pro 1.000 Mitarbeitende



Pro Mitarbeiterveränderung ergaben sich im Schnitt 19 Teil-Aufgaben für IT-Mitarbeiter, wobei die Spannbreite hier von 38 Aufgaben im Rahmen eines Mitarbeiterintritts bis zu 4 Aufgaben im Rahmen eines Standortwechsels reichen.

In Summe entstanden daraus pro 1.000 Mitarbeitender pro Jahr 12.770 Einzelaufgaben für die IT.

Daraus lässt sich folgende Szenario-Rechnung pro 1.000 Mitarbeitende ableiten.

Szenario-Rechnung: direkte IT-Entlastung

Annahme	Konservativ	Realistisch	Ambitioniert
Aufgaben aus JML pro Jahr	7.000	12.000	15.000
Manueller Aufwand je Aufgabe	10 Min.	12 Min.	15 Min.
Automatisierungsgrad	60 %	65 %	70 %
Entlastete IT-Stunden pro Jahr	700 h	1.560 h	2.625 h
Bewerteter IT-Stundensatz	65 EUR	65 EUR	65 EUR
IT-Entlastung p.a.	45.500 EUR	101.400 EUR	170.625 EUR

Diese Rechnung bewertet nur die direkte operative Entlastung. Sie umfasst typische Aufwände in IAM, Service Desk, IT-Operations und bei Application Ownern.

Wichtig: Nicht jede entlastete Stunde wird unmittelbar als Personalkosteneinsparung wirksam. In vielen Unternehmen entsteht der Nutzen zunächst als Kapazitätsfreisetzung: weniger Ticketdruck, schnellere Umsetzung, bessere Servicequalität und mehr Zeit für Governance, Security und Architekturarbeit.

Zusätzlicher Nutzen: schnellere Arbeitsfähigkeit

Ein weiterer wirtschaftlich sehr relevanter Hebel entsteht durch die schnelle Arbeitsfähigkeit bei Neueinstellungen. Wenn neue Mitarbeitende am ersten Arbeitstag noch nicht über notwendige Zugriffe verfügen, entstehen erhebliche Produktivitätsverluste im Fachbereich.

Für ein Unternehmen mit 1.000 Mitarbeitenden kann man beispielhaft mit ca 7 bis 10 Prozent Neueinstellungen pro Jahr rechnen. Bei 70 bis 100 Joinern pro Jahr, einem kalkulatorischen Produktivitätstag von 300 bis 320 EUR und 1 bis 3 vermiedenen Wartetagen ergibt sich folgender Zusatznutzen.

Annahme	Konservativ	Realistisch	Ambitioniert
Joiner pro Jahr	70	100	150
Vermiedene Wartezeit	2 Tag	3 Tage	5 Tage
Bewerteter Produktivitätstag	300 EUR	300 EUR	300 EUR
Realisierbarer Anteil	50 %	70 %	80 %
Produktivitätsnutzen p.a.	21.000 EUR	63.000 EUR	180.000 EUR

Der realisierbare Anteil ist bewusst eingerechnet. Nicht jeder Wartetag ist vollständig unproduktiv. Neue Mitarbeitende können teilweise organisatorische Aufgaben erledigen. Trotzdem ist der Produktivitätshebel relevant, weil fehlende Zugriffe gerade in den ersten Tagen oft zu Reibung, Rückfragen und Verzögerungen führen.

Zusätzlicher Nutzen: Audit und Governance

JML-Automatisierung reduziert außerdem den Aufwand für Nachweise, Access Reviews, Soll-/Ist-Abgleiche und Auditvorbereitung. Für 1.000 Mitarbeitende lässt sich dieser Effekt vorsichtig auf Basis geschätzter Stunden abbilden.

Annahme	Konservativ	Realistisch	Ambitioniert
Audit-/Review-Aufwand p.a.	150 h	300 h	500 h
Reduktion durch IGA	30 %	40 %	50 %
Bewerteter Stundensatz	80 EUR	80 EUR	80 EUR
Audit-/Governance-Nutzen p.a.	3.600 EUR	9.600 EUR	20.000 EUR

Dieser Block wirkt im Vergleich zur IT-Entlastung kleiner, ist aber strategisch relevant. Er verbessert Nachvollziehbarkeit, reduziert Ad-hoc-Nacharbeit und stärkt zusätzlich die Position gegenüber Revision, Datenschutz und Informationssicherheit.

Gesamtnutzen pro 1.000 Mitarbeitende

Aus den drei Nutzenblöcken ergibt sich folgende Gesamtsicht.

Nutzenblock	Konservativ	Realistisch	Ambitioniert
IT-Entlastung	45.500 EUR	101.400 EUR	170.625 EUR
Schnellere Arbeitsfähigkeit	21.000 EUR	63.000 EUR	180.000 EUR
Audit/Governance	3.600 EUR	9.600 EUR	20.000 EUR
Bruttonutzen pro Jahr	ca. 70.000 EUR	ca. 174.000 EUR	ca. 370.000 EUR

Für Unternehmen mit 1.000 Mitarbeitenden liegt der plausible jährliche Bruttonutzen einer JML-/IGA-Automatisierung damit grob zwischen 70.000 und 370.000 EUR pro Jahr. Das realistische Basisszenario liegt bei rund 174.000 EUR pro Jahr.

Die Berechnung dient als Beispielmmodell. Das tatsächliche Einsparpotenzial hängt von der Anzahl der Zielsysteme, dem Automatisierungsgrad, der Prozessreife sowie der organisatorischen Komplexität ab.

Für größere Organisationen lässt sich der Wert näherungsweise skalieren:

Unternehmensgröße	Konservativ	Realistisch	Ambitioniert
1.000 Mitarbeitende	70.000 EUR	174.000 EUR	370.000 EUR
2.500 Mitarbeitende	175.000 EUR	435.000 EUR	926.000 EUR
5.000 Mitarbeitende	350.000 EUR	870.000 EUR	1.853.000 EUR
10.000 Mitarbeitende	701.000 EUR	1.740.000 EUR	3.706.000 EUR

Diese Skalierung ist als Anhaltspunkt zu verstehen. In der Praxis steigt der Nutzen häufig nicht rein linear. Unternehmen mit vielen Applikationen, hohem Anteil externer Identitäten, komplexen Rollenmodellen oder starken Audit-Anforderungen können überproportional profitieren. Unternehmen mit bereits stark standardisierten Prozessen können niedrigere Effekte sehen.

Fazit

Ein JML-/IGA-Projekt rechnet sich, sobald viele repetitive Aufgaben automatisiert und die Zeiten, bis Mitarbeiter die benötigten Services nutzen können, reduziert werden. Es sollte **nicht als reines Tool-Projekt formuliert werden**, sondern als Programm zur Reduktion operativer Last, zur Beschleunigung von Arbeitsfähigkeit und zur Verbesserung von Governance und IT Security.

Die entscheidenden Argumente für Identity Governance und Lifecycle Automation:

- Joiner-, Mover- und Leaver-Prozesse gehören zu den dauerhaft wiederkehrenden Standardprozessen jeder Organisation, sie sind **kein Einmalproblem**.
- **Manuelle Bearbeitung skaliert schlecht** mit Systemvielfalt, Rollenwechseln und externen Identitäten.
- Automatisierung reduziert Aufwand, wo **Wiederholung und Regelbarkeit hoch** sind.
- **Governance reduziert Risiko**, wo Rechte über Zeit unkontrolliert wachsen.
- Reporting und Nachvollziehbarkeit senken Auditaufwand und verbessern Steuerbarkeit.

Damit wird aus Identity Lifecycle Automation ein wirtschaftlich begründbares IT- und Governance-Vorhaben, das realistisch bereits ab 1.000 Mitarbeitenden einen jährlichen Bruttonutzen im sechsstelligen Bereich jährlich erzeugen kann.

Warum [die SavvySuite](#) das richtige Werkzeug ist, um diese Einsparung schnell und nachhaltig zu realisieren, finden Sie im Whitepaper "Joiner Mover Leaver: Effizienz trifft Security".

Whitepaper herunterladen ►

Gerne helfen wir ihnen, genaue Zahlen auf Grundlage ihrer aktuellen Prozesse zu ermitteln.

Wirtschaftlichkeitsberechnung durchführen ►



theSavvySuite - das IDM und ERP für alle IT-Services

Mit der SavvySuite setzen Unternehmen auf eine Plattform, die über klassische ITSM- oder IDM-Systeme hinausgeht:

- **Identity Management:** Vollständige Abbildung des Mitarbeiter-Lebenszyklus (Joiner, Mover, Leaver) mit automatischer Vergabe, Anpassung und Entziehung von Berechtigungen und Services.
- **Servicekatalog:** Intuitiver, rollenbasierter Katalog für IT- und Business-Services – transparent, regelbasiert und revisionssicher.
- **Automatisierung:** Durchgängige, auditfähige Prozessautomation ohne Medienbrüche für maximale Effizienz.
- **Governance & Compliance:** Integrierte Regelwerke und Nachvollziehbarkeit sorgen für Sicherheit und auditierbare IT-Governance.
- **Kosten- und Leistungsverrechnung:** IT-Services werden verursachungsgerecht abgerechnet und schaffen volle Kostentransparenz.

EnBW

 Vaillant

T ..

20 Mio +
Assets
verwaltet

2,5 Mio +
Lizenzen
verkauft

1 Mio +
Arbeitsplätze

500.000 +
IDM Accounts

Seit über 25 Jahren der Zeit voraus

Unsere Kunden reichen von mittelständischen Unternehmen bis hin zu internationalen Konzernen mit über 200.000 Mitarbeitenden. Zu unseren Referenzen zählen u. a. die **EnBW**, **Vaillant und die Deutsche Telekom**, die durch den Einsatz der SavvySuite eine signifikante Automatisierung und Effizienzsteigerung erzielen konnten.

- Über **25 Jahre Erfahrung** im Bereich Identity Management, Servicekatalog und Automatisierung.
- Hersteller der **einzigsten IDM und ERP-Lösung für IT-Services** – eine neue Systemkategorie, die Governance, kaufmännische Verbindlichkeit und Prozessautomatisierung systemimmanent verankert.
- Nachweisbare **Erfolge bei internationalen Großkunden** sowie im Mittelstand.
- **Flexibles Betriebsmodell** passend zu den Anforderungen unserer Kunden.



info@syscovery.de



+49 6241 940 900



theSavvySuite.com

Quellen

- SavvySuite Kundendaten zu IAM Prozessen und Arbeitsschritten aus Bestandskundenprojekten
- Gartner Peer Insights, Identity Governance and Administration: Definition und Pflichtfunktionen von IGA
- KuppingerCole, Identity Governance and Administration - Policy-Based Primer: IGA als Kombination aus Identity Lifecycle Management und Access Governance, inklusive JML-Bezug
- Forrester Consulting, The Total Economic Impact of Microsoft Entra Suite: vendor-beauftragte Composite-Studie
- IBM, Cost of a Data Breach Report 2025